

## Die Rückkehr der Schwarzen Alpenschweine

### Verlust aller Alpenschweine?

Alle Rassen, die den neuen Normen der Leistungszucht nicht genügten, wurden züchterisch fallen gelassen und verschwanden. Dies ganz besonders bei den Schweinen. Während bei anderem Gross- und Kleinvieh wenigstens einige Reste erhalten blieben, starben sämtliche Schweinerassen der Alpen aus, die dunkelroten Innerschweizer Rassen genauso wie die schwarzen Bündner und Tessiner.



Das Gleiche passierte auch in den Nachbarländern. Vom Totalverlust war man bis vor kurzem überzeugt! Bis 2013 Veterinäre der Uni Parma einen Restbestand von Veltliner-/Bündner-Schweinen fand.

Wir vom alpinen Netzwerk Pro Patrimonio Montano (abgekürzt „PatriMont“) waren bereit, einen Rettungsversuch zu unternehmen. Aber ein solches Projekt durchzuführen war schwierig. Die genetische Basis der 2013 aufgefundenen Tiere war so schmal, dass von Beginn weg klar war, dass das Projekt nur Sinn machte, wenn weitere Reliktgruppen gefunden werden. Relativ schnell wurde im benachbarten Chiavenna ein Restbestand an Samolaco Schweinen gefunden. Dann aber nichts mehr. Wir durchstreiften Gebiete, in denen nach Angaben von Veterinären und Viehhändlern noch bis vor kurzem alte Alpen-Schweine gehalten wurden. Nach zahlreichen, erfolglos-entmutigenden Suchtouren im Veltlin, Trentino und in den Alpen von Verona dann im Sommer 2014 wieder ein Erfolg. Im Südtirol fanden wir gleich zwei Bauern, die in einem abgelegenen Tal noch einige Sauen hielten, die zwar nicht mehr ganz reinrassig waren, aber immer noch schwarze Ferkel warfen. Wieder ein paar neue Zuchtlinien!

Mit den mittlerweile drei miteinander nicht verwandten Herkünften, basierend auf insgesamt 4 Eber- und 9 Sauenlinien sollte eine längerfristige Zucht in Form der zusammengeführten Rasse des „Schwarzen Alpenschweines“ möglich sein. Mitte 2018 haben wir in den bayrischen, österreichischen und italienischen Alpen wieder 48 Zuchtgruppen mit rund 150 Zuchttieren.

# Chancen für eine nachhaltige Alpwirtschaft

## Heute ist auf der Alp meist Stallhaltung nötig

In den letzten hundert Jahren haben wir im Alpenraum fast alle unsere Alpschweine-Rassen verloren. Lediglich in Norditalien blieben bis vor Kurzem einige Reliktbestände erhalten. Die Alpfung der Schweine hat zwar nicht aufgehört – noch heute werden Schweine zur Nutzung der Molke (Schotte) auf Kuhalpen mitgenommen – aber die Alpfung der Schweine hat sich radikal geändert. Warum?



- Die modernen Leistungsrassen sind aufgrund ihres Körperbaus nicht mehr für die Beweidung von Bergweiden geeignet (kurzbeinige, lange und schwere Körper).
- Die heutigen rosafarbenen Rassen haben kaum Haut-Pigmente und vertragen das starke UV-Licht der Alpen schwer. Sie leiden schnell unter Sonnenbrand (heikel!)
- Heutige Rassen müssen vor Wetterumschlägen, grossen Temperaturunterschieden und raschen Klimawechseln im rauen Alpenklima geschützt werden
- Die heute teuren Betreuungskosten müssen gering gehalten werden.

**Fazit:** Die modernen Tiere werden zwar vereinzelt zur Verwertung der Molke weiterhin auf die Kuhalpen mitgenommen, werden dort aber zumeist nur in Ställen gehalten und zusätzlich mit hinzugeführtem Getreide gemästet. Mit den ursprünglichen, extensiven Weideschweinen der Alpen haben sie nicht mehr viel gemein. An einigen Orten laufen zwar Versuche mit Wollschweinen, die auf Sonnenbrand nicht anfällig sind. Wollschweine sind aber Flachland-Tiere. Sie können zwar auch extensiv gehalten werden, aber sie sind nicht wirklich berggänglich. Aufgrund ihrer Morphologie und Eigenschaften stellen sie nur eine halbe Lösung dar.

## Die alten Rassen erlaubten Freilandhaltung

Die früheren Alpschweine waren von dunkler Farbe, hatten ein dichtes Borstenkleid und eine dickere Haut. Damit waren sie sonnenbrandresistent und vor allem auch angepasst an die



Witterungsextreme im Gebirge. Als extensiv gehaltene Weideschweine waren sie vom Körperbau her auf Bergweiden zugeschnitten (hohe Beine, kurze Körper). Die früheren Rassen waren nicht nur Molke-Verwerter, sondern auch Raufutterverzehrer auf minderwertigen Alpweiden (selbst Blacken-Nutzung). Sie stellten ein eigentliches Kulturgut dar und hatten auch eine immense Bedeutung für die Ökonomie und Ökologie der Alpen.

## Die Kulinarik entdeckt die Alpenschweine



Das Erhalten alter Rassen bedingt deren „Nutzung“, die Verwertung ihrer Produkte. Banal ausgedrückt heisst das „erhalten durch aufessen“. Je schmackhafter, desto besser ist der Absatz. Da unsere Rassen extensiv gehalten werden, dadurch langsamer wachsen und im wahrsten Sinne des Wortes „bodenständiges“ Futter aufnehmen, gelingt eine hohe Qualität der

Produkte. Für den Konsumenten bedeutet die längere Aufzucht allerdings einen höheren Preis. Dass das Fleisch der Alpenschweine label-würdig ist, besagt eine Studie der Fachhochschule Graz: Sie belegt ein 1,4-fach günstigeres Verhältnis zwischen gesättigten und ungesättigten Omega-Fettsäuren. Die Haute-Cuisine reagiert bereits darauf! Superior-Hotels wie das 4-Sterne Haus Rehlegg in Ramsau Berchtesgaden (siehe Foto) machen es sich zur Ehre, ihre Gäste mit ausgeklügelten, neu-alten Menüs zu begeistern. Ein neuer Trend ist gesetzt!

## Nun auch wieder Zuchten in der Schweiz!

Im Tessin und im Bündnerland erinnern sich nur noch sehr alte Leute an die „schwarzen“. Das Dokumentationsmaterial ist dürftig. Man weiss nur, dass die Bauern nicht gern auf die neuen Rassen umstellten. Aber die Metzger nahmen nur noch die neuen Leistungsrassen. Für sich behielten die Bauern jedoch noch länger ein paar schwarze, weil das marmorierte Fleisch besser schmeckte und sich im eigenen Kamin besser entwickelte.

Dank der Unterstützung durch den Natur- und Tierpark Goldau und verschiedener Experten konnten wir nun vier Zuchtgruppen in die Schweiz zurückführen. Zuerst waren aber zahlreiche veterinärmedizinische Probleme zu lösen. Mehr als ein halbes Jahr intensiver Vorarbeit und zwei Monate Quarantäne im Tierpark waren ein harter Preis. Aber es hat sich gelohnt. Die neuen Zuchtgruppen in Goldau, im Hörnli-Bergland und im Berner Oberland sind nun die Basis für den Zuchtaufbau in der Schweiz. Wir bleiben dran und danken allen Beteiligten sowie besonders auch den unten aufgeführten Institutionen, die unser Projekt grosszügig gefördert haben.



Das Projekt Rückkehr der Alpenschweine wurde gefördert durch:

**SWISSLOS**

STIFTUNG  
GROVNI  
FOUNDATION

Stiftung **STAB**

temperatio  
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

  
WWF St. Gallen